

Heidepflege für Schlingnatter, Zauneidechse & Co

Inken Mauscherling, Johann G. Goldammer, Walter Denker, Arne Drews, Helge Neumann, Reimer Stecher & Christian Winkler

Anlass

- Die Zauneidechse und die Schlingnatter sind in Schleswig-Holstein hochgradig gefährdet und gelten in der Europäischen Union und damit auch in Deutschland als „streng geschützt“.
- Beide Arten haben in Schleswig-Holstein einen Verbreitungsschwerpunkt in Dithmarschen und kommen hier ausschließlich auf Sandheiden und Trockenrasen vor.
- Bei fehlender Nutzung oder Pflege der Flächen verlieren diese mittelfristig ihre Lebensraumeignung.
- Um die Bestände der beiden Reptilienarten zu erhalten und zu fördern, hat das Bündnis Naturschutz in Dithmarschen e.V. im Jahr 2009 das Artenhilfsprojekt „Zauneidechse und Schlingnatter in Dithmarschen“ gestartet.
- In dem Projekt werden ausgehend von Bestands-erfassungen in ausgewählten Gebieten verschiedene Pflegemaßnahmen umgesetzt. Die Finanzierung des Projektes erfolgt durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume.

Pflegemaßnahmen

- Die Maßnahmen, die im Rahmen des Artenhilfsprojektes für die Schlingnatter und die Zauneidechse durchgeführt werden, zielen darauf ab, Heidebestände mit einem Mosaik aus Offenbodenstellen und dichter bewachsenen Bereichen zu schaffen. Von den Maßnahmen profitieren zahlreiche weitere Tier- und auch Pflanzenarten.
- Im Jahr 2010 werden zunächst in zwei Gebieten, der Jägersburger und der Gudendorfer Heide, Gehölze entnommen und Grasbestände abgeschoben.
- Zusätzlich werden Heidebestände durch „Kontrolliertes Brennen“ gepflegt. Diese besonders effektive Methode wird unter Einbeziehung der örtlichen Feuerwehren durch Spezialisten der Arbeitsgruppe Feuerökologie der Universität Freiburg durchgeführt. Die Flächen werden vor dem Brennen durch Reptilienexperten abgesucht.
- Der Brandeinsatz erfolgt aus Artenschutzgründen außerhalb der Hauptfortpflanzungszeit der Reptilien und Brutvögel (sowie auch vieler weiterer Tiergruppen).



Projektpartner:



Arbeitsgruppe Feuerökologie
Max-Planck-Institut für Chemie/
Universität Freiburg
Freiburg i.Br.



Deutscher Verband für
Landschaftspflege



Projektfinanzierung:

Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume
des Landes Schleswig-Holstein

